

Vier Jahreszeiten an einem Tag

Sagt dir "hurling" etwas? Das ist neben "gaelic football" (wie Rugby) die bekannteste Sportart in Irland. Mit einer Art Kelle ("hur") oder mit der Hand schlägt Fabian Jacob (siehe Bild) den Ball ("sliotar") zu einem Teamkollegen oder in die etwa fussballtorgrosse Aluminium-Umrahmung bzw. zwischen die vertikal verlängerten Pfostenstangen über dem Tor. In meinem IFYE-Austausch bei insgesamt drei Milchbauernfamilien, 385 Kühen, 95 Kälbern und fünf Stieren habe ich jedoch noch viel mehr erlebt!



Der irische Milchbauer ist – wie der schweizerische – ein Allrounder: Er muss medizinische und mechanische Fertigkeiten haben, wenn Kälber geboren werden bzw. der Traktor nicht mehr läuft; er muss Leitungen flicken, wenn das Wasser oder der Strom nicht mehr fließen. Seine grösste Sorge sind jedoch weder der fluktuierende Milchpreis noch kranke Tiere oder defekte Leitungen, sondern das Wetter. Hier erlebt man vier Jahreszeiten an einem Tag. So lautet meist auch die Wettervorhersage.

Grasmanagement

Ich habe erkannt, dass die irischen Milchbauern vor allem sehr ökonomisch agieren. Was ich in meinen Wirtschaftskursen im Studium gelernt habe, wird hier angewandt: Die Milchproduktion so optimieren, dass bei gleichzeitiger Kostenminimierung der Profit maximiert wird. In Irland gibt es kaum Subventionen oder Direktzahlungen vom Staat oder der EU. Dafür gibt es "grass management": Es wird gemessen, wie schnell das Gras wächst, um den Kühen die optimale Graslänge zu bieten.

Weniger Subventionen von der EU gibt es, wenn Hecken entfernt werden, welche die einzelnen Felder voneinander trennen. Zum Schutz des Wildes dürfen sie erst ab September geschnitten werden. Hecken gibt es in Irland um fast jedes Feld herum, sie prägen das meist hügelige Landschaftsbild genauso wie die Gras- und Kornfelder. Den Bauern ein Dorn im Auge ist der sogenannte "ragwort", der in größeren Mengen den Kühen Schaden zuführen oder diese gar töten kann.

Ein Pint auf den ältesten intakten Leuchtturm

Wald gibt es in Irland kaum. Aber Sandstrände: so weit das Auge reicht! Das Bad in der rund 12°C kalten Irischen See entpuppte sich als härter als erwartet. Mit Jano Evans (siehe Bild) habe ich den weltweit (!) ältesten noch intakten Leuchtturm besucht. Die wohl bekannteste und schlimmste Episode in der Geschichte Irlands betrifft indes die Schifffahrt: Auf der Flucht Richtung Amerika oder des Hungers wegen starben während der Hungersnot ("famine") zwischen 1845 und 1854 rund drei Millionen Menschen. Dies erfuhr ich im "famine ship" in Dublin.

Mit Jano habe ich in Dublin auch das Besucherzentrum von "Guinness" besucht (siehe Bild), das meine Freunde in der Schweiz ebenso stark mit Irland verbinden wie die schönen Landschaften. So sieht man

in Dublin, Cork oder Kilkenny an jeder Ecke sogenannte "pubs", wo man einen "pint" Guinness oder Smithwick's geniessen kann. Die Iren selbst trinken aber viel mehr Tee als Bier!

Dank

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Gastfamilien für deren freundliche Aufnahme, sowie IFYE-Swiss für die Vermittlung bedanken. "Macra na Feirme" ist die Organisation in Irland, die junge Menschen vereint, welche sich für die Landwirtschaft interessieren. Deren Büros stehen in Dublin neben den Räumen des "Farmers Journal", die am besten verkaufte Zeitung Irlands im Bereich Landwirtschaft. Dank Odile Evans durfte ich deren Redaktion besuchen. Danach haben mir die Verantwortlichen sogar ermöglicht, einen Gastartikel für eine der nächsten Ausgaben zu schreiben!

Emanuel Gfeller
Irland 2017

